

Heraldische Aufgabe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1855-1860)**

Heft 3-5

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dieses merkwürdigen Denkmals bekannt gemacht, die wir unsern Lesern in der Urschrift mittheilen. *)

Le antiche città o provincie conquistate erano ascritte o come colonie o come municipj a Tribù Romane, le quali nel secolo vi di Roma arrivarono fino a xxxv. Le Tribù, cui ascrivevansi le città dell' Italia settentrionale, chiamavansi Fabia, Voltinia, Sabatina ed Ufentina. Milano e Como erano ascritte a quest' ultima tribù. È opinione che gli abitatori delle terre che costituiscono ora il Mendrisiotto, protetti da Cesare, partecipassero agli onori della cittadinanza Romana, uniti in una sola provincia coi Comaschi alla tribù Ufentina. Le persone riguardevoli per centomila nummi di censo, o per ampio commercio, o per belle arti, o per comando delle armi, o per sommi altri meriti erano anch' esse ascritte all' ordine *amplissimo, nobilissimo e santissimo*, come allora chiamavasi, del Municipio o della Colonia. Alcuni andavano anche insignite del grado di Pontefice e di Decurione, ed esercitavano le singole parti di quell' accumulata autorità, giusta le antiche formole consacrate dalla religione e dal tempo.

Caio Virio Vero fu uno di questi, ed avendo perduto nella fresca età di 15 anni il suo figlio C. V. Verano e la figlia V. Vera ne volle lasciare colle riferite parole un segno di memoria. Alcuni vogliono che questa V. Vera, quantunque di soli 15 anni, fosse già sposa a Caio Giulio Primigenio, che la onorò nel proprio epitaffio, scolpito su marmo che trovasi ora in Monza.

Der Stein zeigte an mehrern Stellen Beschädigungen, die davon herrührten, dass Landleute kleine Stücke abschlugen, in der abergläubigen Meinung, der zu Staub zerstoßene Marmor sei ein Heilmittel für krankes Vieh.

Leider hat das schöne Denkmal seit dem Jahre 1846, wo wir es zeichneten, sehr gelitten. K.

*) Stabio le sue sorgenti minerali ed i suoi dintorni descritti dal Dottore Carlo Lurati. 8. Lugano 1852. Pag. 15. Nota.

Heraldische Aufgabe.

Der Unterzeichnete ist im Besitze ¹⁾ eines der Schrift nach dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts ²⁾ anzugehören scheinenden Siegels mit der Umschrift: S: (Sigillum) Guigonis de Trescis. Im Felde befindet sich das Bild eines Raben. Dieses Siegel ist gravirt auf der Rückseite einer Grossbronzmünze des römischen Kaisers Hadrian, deren Avers das Bild des Kaisers und die Legende HADRIANVS AVG. (Augustus) trägt. (Siehe Abbildung.) Die Schreibart Guigo statt Guido lässt vielleicht unsern Guigo de Trescis in der südöstlichen Ecke Frankreichs — Auvergne, oder im Delphinat von Viennois suchen, wo der nord- und westfranzösische Guido gewöhnlich als Guigo geschrieben zu werden pflegte. ³⁾ Der Unterzeichnete stellt hiermit die Bitte um gefällige Mittheilung allfälliger Aufschlüsse im Anzeiger.

Solothurn, im October 1857.

Amiet, Gerichtspräsident.

1) Nach der freilich sehr unverbürgten Aussage des frühern Besitzers soll dieses Stück im Kanton Bern gefunden worden sein.

2) Ansicht Herrn Dr. Ferdinand Kellers.

3) Herr Oberst L. Wurstemberger von Witikofen in Bern vermuthet, es dürfte vielleicht der latinisirte Name de Trescis das altadeliche, noch beim Ausbruch der Revolution bestandene Haus du Dressier oder Tressier gewesen sein. Findet sich vielleicht einige Auskunft im Nobiliaire de France?